

Lebendige Erinnerungen

Margarete Halamek erzählt Anekdoten aus ihrem Leben

Wolfratshausen – Im Rahmen des von der Stadtbücherei Wolfratshausen und dem Kreisbildungswerk veranstalteten Erzählcafés interviewte Moderatorin Anja Brandstätter vor Kurzem die 91-jährige Wolfratshauserin Margarete Halamek.

Dabei erinnerte sich die Wolfratshauserin zunächst an ihre Kindheit. „Da mein Vater als Landespolizist erst im Alter von 27 Jahren heiraten durfte, wurde ich in München 1926 unehelich geboren“, erzählte sie. Dass unverheiratete Paare mit einem Kind zusammenwohnen, war damals gesellschaftlich verpönt. Deshalb wuchs die kleine Margarete zunächst bei ihren Großeltern auf. Später zog sie aufgrund von Versetzungen ihres Vaters oft um. Nach längeren Aufenthalten in Wien und Graz verschlug es die Familie schließlich 1943 ins Bundesland Brandenburg. „Dort arbeitete ich zunächst in der Landwirtschaft“, erzählte Halamek. Vor allem das Entfernen von Kartoffelkeimen in dunklen Kellern blieb ihr nachhaltig in Erinnerung. Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde sie dann zum Arbeitsdienst in einem Rüstungsbetrieb in Frankfurt an der Oder eingeteilt, um dort Schrauben sortieren. Auf der Flucht vor der Roten Armee der Russen, kam sie nach



Erinnerte sich im Gespräch mit Moderatorin Anja Brandstätter an ihr bewegtes Leben: Margarete Halamek (r.) in der Wolfratshauser Stadtbücherei.

Foto: Herrmann

Bad Tölz. Ihren Ehemann Bruno lernte sie schließlich in einer Kühlerfabrik in Quarzbühl kennen. „Unsere gemeinsame Vorliebe für Karl-May-Romane und Kompositionen von Giuseppe Verdi hat uns verbunden“, verrät die Seniorin. Die Hochzeitsreise nach Venedig bewältigte das Paar auf einem Motorrad: „Die 200er Zündapp hat zum Glück durchgehalten, sodass wir auch über den Jaufenpass

kamen“. Da ihr Mann aus dem Sudetenland stammte und den Status eines Flüchtlings hatte, kam das Paar an eine Wohnung im DP-Lager Föhrenwald – dem späteren Waldram. Als ihre beiden Söhne das Teenageralter erreichten, entschloss sich Margarete Halamek, wieder zu arbeiten. In einem Schreibbüro der Linde AG fand sie eine Stellung und lernte nach dem Tod ihres Mannes,

auch mit dem Computer umzugehen. Am Ende des Erzählcafés wollte eine Besucherin von der agilen Seniorin wissen, wie man seinen Geist auch im hohen Alter noch so fit halten kann. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Ich kann einfach nicht dasitzen und abwarten, was passiert!“. Demnächst möchte sie umziehen. „Ins Altersheim will ich aber nicht“, stellte Halamek klar. Peter Herrmann